

THE SECOND WOMAN



28. – 29. Mai



Halle E im MuseumsQuartier

**FREIE
REPUBLIK
WIENER
FEST
WOCHEN**

**Nat Randall &
Anna Breckon**

24 Stunden lang spielt Pia Hierzegger dieselbe Szene. 100-mal steht ihr dabei ein neuer, unbekannter Partner* gegenüber: Männer und nicht-binäre Menschen aus Wien. Die Szene, die je zehn Minuten dauert, zeigt eine Frau und ihren Partner* in einer Beziehung, die an Vitalität und Romantik verloren hat. Die Ausgangssituation ist immer gleich: Ein Mann* tritt mit einem Fastfood-Sack in der Hand in das kleine Wohnzimmer – wir wissen genauso wenig über ihn wie die Darstellerin. Für *The Second Woman* ließen sich die australischen Regisseurinnen Nat Randall und Anna Breckon vom amerikanischen Independent-Kino der 1970er Jahre und dem sogenannten „Frauen-Melodram“ (einem Genre, in dem Frauen in stereotyper Weise porträtiert werden) inspirieren. Auf der Bühne hingegen ist jede Szene, jede Begegnung – ob zärtlich, beklemmend, lustig oder erschreckend – ein Erlebnis für sich. Wie lange du dabei zusehen möchtest, entscheidest du selbst; die Erfahrung zeigt, dass *The Second Woman* süchtig macht.

🗣 Deutsch

⌚ 24 Std., alle 2 Std. eine Pause von 15 Min.

♿ barrierefreier Zugang



ENGLISH VERSION

[FESTWOCHEN.AT/EN/THE-SECOND-WOMAN](https://festwochen.at/en/the-second-woman)

ES GIBT ZWAR VORGEGEBENE SPIELREGELN, AN DIE SICH DIE 100 UNBEKANNTEN UND ICH HALTEN SOLLTEN, [...] ABER WAS IST, WENN ICH EINSCHLAFE? VIELLEICHT IST DAS DANN DIE GRÖSSTE SELBSTERMÄCHTIGUNG UND DER AUSBRUCH AUS DER SPIEGELUNG DER REALITÄT

– Pia Hierzegger

Konzept Nat Randall, Anna Breckon **Text, Regie** Anna Breckon, Nat Randall **Mit** Pia Hierzegger
Übersetzung Text Nina Frey **Video** EO Gill, Anna Breckon **Casting** Richard Panzenböck
Bewegungs- und Intimitätscoach Martin Woldan **Live-Kamera** Andrea Gabriel, Hanna Hofstätter,
Hanna Kortus, Anna-Sophie Lugmeier **Live-Schnitt** Judith Brenneis, Maryvonne Riedelsheimer
Männer* Koordination Verena Holztrattner, Jasmin Schaitl, Lara Schöttl, Lea Witeschnik
Technische Leitung Guillem Gelabert (La Mecànica) **Produktionsleitung** Jenny Vila (La Mecànica)
Mitarbeit Licht (Originalproduktion) Amber Silk, Kayla Burrett, Lauren Woodhead **Sounddesign**
(Originalproduktion) Nina Buchanan **Bühne (Originalproduktion)** FUTURE METHOD STUDIO
Originaldesign Haare und Makeup Sophie Roberts

Originalproduktion La Mecànica **Mit Unterstützung von** Next Wave (Melbourne), **Europatour**
unterstützt von Holland Festival (Amsterdam), Bitò Produccions (Girona), Festival Grec de
Barcelona, Teatro Central (Sevilla)

durchgeführt vom Team Wiener Festwochen | Freie Republik Wien

Weltpremiere Originalversion Oktober 2017, Liveworks Festival (Sydney)

Weltpremiere Wiener Version Mai 2025, Wiener Festwochen | Freie Republik Wien

Männer* Vorstellung¹ Zaid Alsalame, Jonathan Angeli, Andrei Antoniu, Daniel Arora, Daniel Aschenbrenner, Der Nino aus Wien, Ahmet Bagmaci, Mike Barsoum, Florian Mischa Böder, Erwin Böhm, Florian Brandt, Michael Braun, Markus Bruzek, Simon Couvreur, Josef Dum, Reinhard Ellinger, Lennart Enders, Dávid Engelputzeder, Johannes Faber, Arne Forke, Attila Csaba Galgoczi, Patrick Green, Roman Gsell, Julian Güntjer, Arnold Haas, Günther Hammer-Fröhlich, Rainer Haudum, Erwin Heller, Maximilian Hinterleitner, Werner Hornik, Martin Huspeka, Manfred Jonke, Kurt Kainz, Günther Kaiserseder, Ernst Kanitz, Christina Karnicnik, Christian Koinegg, Gleb Kozyrskiy, Ludwig Krichker, Rainer Kronberger, Reinhard Kretzl, Jonas Kubicza, Paul Laimböck, Martin Lauk, Walter Lehner, Imre Lichtenberger Bozoki, Lucio Lichtnecker, Stefano Massera, Markus Mauroner, Janko Medugorac, Christian Miksch, Rafael Florian Mohr, David Moidl, Viktor Nedjelic, Daniel Obruca, Lukas Orler, Michael O'Rourke, Marco Otoya, Martin Panzenböck, Werner Pfeffer, Daniel Rachnaev, Felix Rank, Milo Rau, Manuel Reisinger, Reinhard Reiter, Hannes Rossacher, Jasmin Schaitl, Rudolf Scholten, Peter Schönberger, Friedrich Schuch, Georg Seebacher, Valentin Seißler, Martin Stegu, Helmut Stenitzer- Brandl, Paul Stepan, Dirk Stermann, Rudolf(o) Stipsits, Bernhard Studlar, Matthias Sykora, Dejan Tatic, Thomas Theile, Paul Tomaz, Marcos Valdes Fernandez, Monika Volk, Andreas Walch, Robin Tim Weis, Lea Witeschnik, Oliver Yeoh, Milad Zarey, Markus Zett

Schauspieler* Probe Adrienne Ferguson, Lukas Haas, Arthur Klemt, Flo Sohn

Männer* Probe Peter Arlt, Thomas Arn Felser, Horst Bayer, Dieter Chaudoire, Max Danzinger, Leon Dönch, Rupert Edlmayr, Finn Eichinger, Michael Ellinger, Josef Fesel, Maximilian Freilinger, Christoph Friedmann, Andreas Gölles, Bernd Gratzner, Sophia Greilhuber, Lucas Hermes, Carmen Hornbostel, Erwin Hujeczek, David Jerina, Alfred Karrer, Moritz Kmenta, Rupert Lehhofer, Robert Mitscha-Eibl, Rafael Florian Mohr, Anne Mullener, Marco Otoyo, Markus Pfaunz, Max Prihoda, Anton Reiter, Viktor Rhomberg, Simon Ruppertseder, Kurt Salzmann, Christoph Scharl, Georg Smolek, Klaus Stadlbacher, Monika Volk, Alain Volpe, Usa von Stietencron, Marcel Von Thennet, Fred Weißensteiner, Nico Wind, Erwin Ziermann, Manfred Zöhrer, Martin Zooglmann

Walk in Cover Oskar Huber, Michael Kern, Max Lorbeer, Michael Slatin

ANMERKUNG DER REGISSEURINNEN

The Second Woman ist weder ein Theaterstück noch eine klassische Erzählung. Das Skript basiert zwar auf einer erzählerischen Situation, doch die Spannung der Szene hängt von der realen Interaktion der sich fremden Menschen auf der Bühne ab. Das Skript zielt darauf ab, verschiedene Situationen zwischen dem jeweiligen Teilnehmer und der Darstellerin entstehen zu lassen. Diese Situationen bringen eine ganze Palette von Beziehungen und Emotionen hervor wie Unbeholfenheit und Angst, Freude und Verbundenheit, Wut und Frustration sowie sexuelle Intimität. Die politische und emotionale Kraft von *The Second Woman* liegt in der Fähigkeit der Produktion, aufzuzeigen, auf welch subtile Weisen Macht in alltäglichen emotionalen Erfahrungen und gewöhnlichen sozialen Interaktionen wirkt. *The Second Woman* lässt das entstehen, was Kathleen Stewart unter Berufung auf Sianne Ngai als „schlechte Beispiele“ bezeichnet, also „keine vollkommenen Darstellungen einer Ideologie oder Struktur, die in der realen Welt zugange ist, sondern tatsächliche Situationen, in denen Kräfte so stark aufeinanderprallen, dass sie etwas bewirken“.^[1]

The Second Woman begann als kleines, selbst finanziertes Projekt. Es war ein risikoreiches Unterfangen, da wir die Arbeit zwar mit vielen verschiedenen

Teilnehmern* testen konnten, aber den zeitlichen Aspekt nicht. Eine 24-stündige Produktion, die auf das Publikum und die Teilnehmer* angewiesen ist, lässt sich unmöglich proben. Angesichts der vielen Unwägbarkeiten und Unbekannten gingen wir mit schlotternden Knien in unsere erste Aufführung.

**DIE SPANNUNG
DER SZENE HÄNGT
VON DER REALEN
INTERAKTION DER
SICH FREMDEN
MENSCHEN AUF DER
BÜHNE AB**

Nach drei Aufführungen in Australien wurden wir eingeladen, bei der Eröffnung des Nationalen Kunst- und Kulturzentrums Weiwuying zu spielen. Das brachte eine Reihe zusätzlicher Variablen mit sich. Es war unklar, wie die taiwanesischen Teilnehmer* in die Materie einsteigen würden und ob die Form der Vorführung in diesem sehr anderen kulturellen Kontext funktioniert. Bei dieser ersten

internationalen Aufführung führten wir die Idee ein, jeweils eine lokale Darstellerin zu suchen. Zhu Zhi-Ying, unterstützt von A-Wing Hsu als Co-Regisseurin, nahm als Erste diese Rolle ein. Wir sind Weiwuying und insbesondere Emma Liao und Kathy Hong sowie Zhi-Ying sehr dankbar, dass sie das Risiko eingingen, mit uns eine Mandarin-Version des Projekts zu entwickeln.

DENN THE SECOND WOMAN ENTSTEHT ERST WIRKLICH IM AUGENBLICK DER VORSTELLUNG

Das Format hatte zwar einmal auf eine bestimmte Weise funktioniert, aber wir hatten keinerlei Vorstellung, wie ein veränderter kultureller Kontext – in diesem Fall eine andere Stadt und ein anderes Festival – sich auf die Arbeit auswirken würde. Denn *The Second Woman* entsteht erst wirklich im Augenblick der Vorstellung. Es entsteht jedes Mal neu, indem eine Reihe

von zufälligen Elementen zusammengeführt werden, die zwar kuratiert und geleitet, aber niemals vollständig kontrolliert werden können.

The Second Woman ist die Arbeit eines weiblichen und nicht-binären Teams. Hinter den Kulissen arbeiten vier Kameraleute, zwei Bildmischer-, zwei Tontechniker-, zwei Bühneninspizient- und zwei Teilnehmerkoordinatorinnen*. Wir proben gemeinsam vor der Vorstellung und geben Richtlinien vor, aber das Team trifft alle darstellerischen Entscheidungen spontan. So wird sichergestellt, dass eine weibliche und nicht-binäre Sicht- und Empfindungsweise die Grundlage des Stücks darstellt.

– Nat Randall & Anna Breckon

[1] Kathleen Stewart, *The Perfectly Ordinary Life*, S&F Online 2, Nr. 1 (2003)

DAS *WIE* INTERESSIERT UNS MEHR ALS DAS *WAS*

KURZE INTERVIEWS MIT ANNA BRECKON & NAT RANDALL
UND PIA HIERZEGGER

Carmen Hornbostel Die Performance ist von John Cassavetes' Film *Opening Night* (1977) inspiriert: Die weibliche Protagonistin Gena Rowland stellt eine Schauspielerin dar, die Schwierigkeiten hat, sich mit ihrer Rolle in einem Broadway-Stück mit dem Titel *The Second Woman* zu identifizieren. Im Laufe der Proben und der Premiere weicht sie vom Text ab, durchstößt die vierte Wand und bricht auf der Bühne zusammen. Das Finale von *Opening Night* ist die letzte Szene von *The Second Woman*, die Rowland und Cassavetes selbst tatsächlich improvisieren. Auch Euer Konzept von *The Second Woman* eröffnet einen Raum für Improvisation. Ihr fordert die Teilnehmer* auf, den Text mit ihren eigenen Ideen/Worten zu vervollständigen und sich zu entscheiden, wie die Szene enden soll. Welche Rolle spielt Improvisation in Eurem Konzept?

Anna Breckon & Nat Randall Es gibt Momente, in denen die Teilnehmer* verbal improvisieren können. Uns geht es bei Improvisation allerdings weniger um die Sprache als vielmehr um Gesten, Bewegungen, Tonfall und Ausdruck. Das *Wie* interessiert uns mehr als das *Was*. *Opening Night* untersucht Improvisation als Theatertechnik, um eine zum Erliegen gekommene Bühnendynamik aufzupeppen, aber auch, um

damit etwas Neues, Kantigeres und Angenehmeres zu finden als die festgefahrenen, vorgegebenen Rollen, die uns die dominante Gesellschaft zur Verfügung stellt. Der Film lässt uns annehmen, dass Improvisation es uns ermöglicht, verschiedene Vorstellungen davon zu entwickeln, was es bedeutet, eine Frau, ein Mann, ein Mensch, alt oder jung zu sein, zu sterben, lebendig, verheiratet oder geschieden zu sein, geliebt oder nicht geliebt zu werden, ein gutes Leben zu haben oder ein:e Versager:in zu sein. Improvisation beruht auf Nichtwissen, Erfindungsreichtum, Unordnung, Unbeholfenheit, Überraschungen, verpassten Gelegenheiten und Scheitern. Improvisieren heißt, sich auf eine ganz andere Art mit der Gegenwart und der Zukunft auseinanderzusetzen. In *The Second Woman* durchbricht die Individualität jedes einzelnen Teilnehmers* und die Tatsache, dass die Szene zuvor nicht geprobt wurde, die relativ starre Struktur des Texts und macht daraus etwas viel weniger Vorhersehbares und Lebendigeres.

C.H. Ich las in einem Interview, dass Ihr weniger an der Darstellung von Weiblichkeit interessiert seid als an dem Verhältnis zwischen Männlichkeit und Performativität. Könnt Ihr das näher erläutern und

den Zusammenhang mit einer feministischen Sichtweise, die Ihr in Eurer Arbeit auf und hinter der Bühne betont?

A.B. & N.R. Bei jeder Aufführung der Produktion tun sich unterschiedliche Arten von Sinn auf. Ob die Vorstellung eher die Darstellung von Männlichkeit oder Weiblichkeit thematisiert, hängt von der Darstellerin und den Teilnehmern* ab. Manchmal geht es in *The Second Woman* weniger um die Darstellung von Gender, sondern vielmehr um die Darstellung von Paarbeziehungen oder Heterosexualität. Das erwähnte Interview bezieht sich auf eine bestimmte Aufführung, in der die performativen Eigenschaften von Männlichkeit besonders im Vordergrund standen. Wir fanden das interessant, da Weiblichkeit in der vorherrschenden Ideologie mit Unechtheit und Künstlichkeit assoziiert wird, während Männlichkeit oft als authentisch und echt präsentiert wird. In Wien wird Pia ihren eigenen Zugriff auf die Vorstellung haben. Da wir (während wir diesen Text schreiben) noch nicht mit den Proben begonnen haben, ist es schwierig zu sagen, was die Aufführung uns über Gender, Sexualität, Beziehungen, Macht, Performance und Spiel erzählen wird.

C.H. 24 Stunden auf der Bühne zu stehen, ist ein enormer Kraftakt für die Schauspieler:in. Warum muss die Vorstellung ein solcher Marathon sein und welche Rolle spielt Wiederholung in Eurem Konzept?

A.B. & N.R. Als Zeiteinheit bedeutet 24 Stunden „rund um die Uhr geöffnet“, „immer verfügbar“. Das Extreme der

Aufgabe schafft eine besondere Identifikationserfahrung für das Publikum. Wir sind eingeladen, zur Arbeit, zur Kraft und zur Stärke der Darsteller:in beizutragen. In der Aufführung geht es weniger darum, sich völlig zu verausgaben als um Widerstandsfähigkeit, Gelassenheit und Ausdauer. Es geht darum, Widerstand gegen die Erschöpfung zu leisten. Der Aspekt der Dauer verweist auf die Geschichte der emotionalen Arbeit, die Frauen leisten: der Umgang mit Gefühlen am Arbeitsplatz, zu Hause und in Beziehungen. Die Logik des Skripts ist auf Wiederholung ausgerichtet. Da das Publikum weiß, was als Nächstes passiert, kann es sich auf die kleinsten Details des emotionalen Ausdrucks, des Verhaltens, der Persönlichkeit, der Stimmung und der Energie konzentrieren. Diese Sichtweise hilft uns bei unserer Erforschung der Politik alltäglicher Gefühle, der Art und Weise, wie undramatische, alltägliche Gefühle uns Einblicke in umfassendere hierarchische Strukturen und Systeme vermitteln können.

C.H. Eine letzte kurze Frage: Für die Produktion wird an jedem Aufführungsort ein Castingaufruf gemacht, um 100 Teilnehmer* zu finden. In Wien meldeten sich innerhalb einer Woche 1000 Menschen. Ist das die übliche Reaktion, die Ihr bekommt?

A.B. & N.R. Das ist bei weitem die größte Resonanz, die wir je hatten. Wir sind sehr gespannt – und ein wenig überwältigt – davon, was das für die Vorstellung bedeuten könnte.

WIR VERLASSEN DEN GEPROBTEN UND GESCHÜTZTEN RAUM DES „THEATERSPIELENS“

Carmen Hornbostel 24 Stunden auf der Bühne, aller 10 Minuten steht Dir ein unbekannter Mensch gegenüber – ein immenser Kraftakt ist das, körperlich wie emotional. Was hat Dich an diesem Marathon, an der Rolle gereizt als die Festwochen sich bei Dir gemeldet haben?

Pia Hierzegger Ich habe Erfahrung mit Improvisation und auch ein wenig mit *durational performances*, aber 24 Stunden ist tatsächlich eine eigene Disziplin. Im echten Leben bin ich ein ängstlicher Mensch und vermeide alles, was mit großen Höhen, wildem Wasser oder giftigen Reptilien zu tun hat. Aber irgendwie muss man ja manchmal Risiken eingehen und deshalb hat mich diese Herausforderung gleich gereizt. 24 Stunden live. Die Improvisation hat immer etwas von einem Sportereignis, weil niemand weiß, wie sich die Performance entwickelt, wie es ausgeht, das macht vielleicht es fürs Publikum so interessant. Es ist so, als würde man Machthierarchien zwischen den Geschlechtern in einem 24-stündiger Boxkampf zu 100 Einzelkämpfen ausfechten und die Frau bleibt am Platz. Darauf war ich neugierig. Ich weiß nicht, wie ich reagiere, wenn ich mir zuschauen lasse, wie ich 24 Stunden nicht schlafe

und hundertmal die selbe Szene spiele. Vielleicht lerne ich ganz neue Seiten an mir kennen, vielleicht reagiere ich wegen des Schlafmangels mit Unkonzentriertheit oder mit erhöhter Gereiztheit. Das finde ich interessant. Hoffentlich findet das das Publikum auch.

**DIE IMPROVISATION
HAT IMMER ETWAS VON
EINEM SPORTEREIGNIS,
WEIL NIEMAND
WEISS, WIE SICH
DIE PERFORMANCE
ENTWICKELT, WIE
ES AUSGEHT, DAS
MACHT ES VIELLEICHT
FÜR'S PUBLIKUM SO
INTERESSANT**

C.H. Wie interpretierst Du Deine Rolle? Du stehst als Frau 24 Stunden auf der Bühne, begibst Dich in eine Situation, die viel von Dir und Deinem Körper abverlangt, die Du nicht proben kannst (sowohl das

Wachbleiben als auch auf 100 Unbekannte zu treffen) – ist *The Second Woman* für Dich ein feministischer Akt oder die Spiegelung einer fragwürdigen Realität?

ODER WAS IST, WENN ICH EINSCHLAFE? VIELLEICHT IST DAS DANN DIE GRÖSSTE SELBSTERMÄCHTIGUNG UND DER AUSBRUCH AUS DER SPIEGELUNG DER REALITÄT

P.H. Wahrscheinlich kann ich diese Frage erst hinterher beantworten. Die Performance untersucht ja Machthierarchien zwischen den Geschlechtern anhand einer ganz gewöhnlichen stereotypen Szene. Weil meine Gegenüber und ich uns nicht kennen, verlassen wir den geprobten und geschützten Raum des „Theaterspiels“. Durch jede neue Begegnung wird sich die Dynamik der Szene emotional und hierarchisch verändern. Ich stelle mir vor, dass durch die Wiederholung, sowohl beim Publikum als auch bei mir als Performerin Schmerzgrenzen erreicht werden.

Es gibt zwar vorgegebene Spielregeln, an die sich die 100 Unbekannten und ich

halten sollten. Allerdings kann ich überhaupt nicht einschätzen, ob oder wie lange sich mein Körper an diese Spielregeln halten wird. Vielleicht kommt der Moment, in dem mir die Situation entgleitet, weil mir die Kraft ausgeht. Was passiert, wenn die Realität einbricht? Wenn in der Erschöpfung echte Gefühle, wie Wut, Misstrauen oder Anlehnungsbedürfnis entstehen. Wirft mich das dann auf lang eingeübtes Verhaltensmuster zurück? Oder kann ich gerade dann geschlechts- und kulturspezifischen Konventionen entkommen? Oder was ist, wenn ich einschlafe? Vielleicht ist das dann die größte Selbstermächtigung und der Ausbruch aus der Spiegelung der Realität.

BIOGRAFIEN

Anna Breckon ist eine unabhängige Künstlerin, Filmwissenschaftlerin, Autorin und Kritikerin aus Australien. Sie promovierte in queerer und feministischer Filmtheorie an der University of Sydney zum Thema queerem Glück im zeitgenössischen Film. Ihre Arbeiten wurden international und in Australien beispielsweise am Adelaide Festival und im Museum für zeitgenössische Kunst gezeigt.

Nat Randall ist eine australische Künstlerin an der Schnittstelle von Performance, Video und Film. Sie studierte an der Universität Wollongong, wo sie sich auf gemeinschaftliche, ortsspezifische und partizipative Arbeitsmethoden konzentrierte. Ihre Werke wurden in führenden Institutionen, Galerien und Festivals in Australien und international präsentiert. *The Second Woman* war 2019 für den Helpmann Award als beste Produktion nominiert.

Pia Hierzegger ist eine österreichische Schauspielerin, Dramatikerin und Regisseurin, sowie Drehbuchautorin und Moderatorin. Aufgewachsen in Graz, studierte sie dort Germanistik und Anglistik und ist seit 1993 Teil der Gruppe Theater im Bahnhof. Sie spielte in Filmen von Michael Glawogger, Wolfgang Murnberger, Josef Hader und Marie Kreuzer und präsentierte kürzlich ihr Filmregiedebüt *Altweibersommer*.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger Wiener Festwochen GesmbH, Lehnárgasse 11/1/6, 1060 Wien T + 43 1 589 22 0
festwochen@festwochen.at | www.festwochen.at **Geschäftsführung** Milo Rau, Artemis Vakianis **Künstlerische Leitung** (für den Inhalt verantwortlich) Milo Rau (Intendant) **Übersetzung** Isolde Schmitt **Bildnachweis** Cover: ©Heidrun Löhr **Herstellung** Print Alliance HAV Produktions GmbH (Bad Vöslau) **Gestaltung** SIRENE Studio **Layout** Valerie Eccli

HAUPTSPONSOR:INNEN



FÖRDERGEBER:IN



SPONSOREN



MAX BROWN
HOTELS

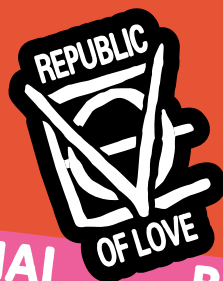
GASTRONOMIEPARTNER



MOBILITÄTSPARTNER



Vis for love!



16. MAI
22. JUNI

BIS
2025